UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen und Legenden aus fernen Landen

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1892

Landelin

urn:nbn:de:hbz:466:1-27648

Visual Library

Landelin.

Mit wüsten Spießgesellen
Zog einstens Landelin,
Den reichen Herrn zu prellen,
Zur nächt'gen Weile hin.
Schon klimmt auf hoher Leiter
Ein Räuber keck hinauf,
Es folgt ihm rasch ein zweiter,
Schon steht ein dritter drauf.

Doch drinnen wird man munter
Im nächsten Augenblick,
Der Räuber stürzt hinunter
Und bricht im Fall das G'nick.
Die andern Räuber fliehen,
Erfaßt von Schreck und Graus,
Auf ihrer Ferse ziehen
Die Häscher auch hinaus.

Dem Landelin erbleichte
Das Angesicht vor Schreck,
Doch glücklich noch erreichte
Er sichern Waldversteck.
Da packt ihn Todesschauer,
Ein tiefer, wilder Schmerz
Und Kummer, Angst und Trauer
Umklammern ihm das Herz.

„Kehr wieder, frohe Jugend,
Die, ach! zu bald entflog,
Wo mich zu jeder Tugend
Der Bischof Aubert zog!
Ach! hin sind alle Lehren,
Die ich von ihm empfing,
Als ich in Glück und Ehren
Die Wege Gottes ging!"

„O Fluch, daß mich bethörte
Der falschen Freunde Trug,
Daß ich der Arglist hörte,
Die mich in Bande schlug!
Weh, daß ich mich gewendet
Vom trauten Vaterhaus
Und all mein Gut verschwendet
In Sünden, Saus und Braus!"

Wie Landelin voll Kummer
Des Räuberlebens denkt,
Da hat ein milder Schlummer
Aufs Auge sich gesenkt.
Sieh, ihm erscheint im Traume
Ein Engel, tief gerührt,
Der schweigend ihn zum Saume
Des Höllenpfuhles führt.

Da sieht er den Genossen,
Der von der Leiter fiel,

Von Flammen rings umflossen,
Ergrimmter Teufel Spiel,
Er hört den Armen stöhnen
In der Verzweiflung Qual,
Er hört die Teufel höhnen
In jenem Höllenthal.

„Zu diesen Feuerflammen,
Du Räuber Landelin,
Wird Gott dich einst verdammen,
Wenn du nicht wirst entfliehn
Dem schnöden Sündenleben,
Dem du erwiesest Huld,
Wenn du nicht wirst erstreben,
Zu sühnen deine Schuld!"

„In deiner Heimat trauert
Der Bischof Aubert sehr,
Er betet, seufzet, lauert
Auf deine Wiederkehr.
Zu deinem Vater kehre,
Verlorner Sohn, zurück!
Befolge seine Lehre
Zu deinem höchsten Glück!"

Mit Zittern und mit Beben
Erwachte Landelin.
Es drang ein neues Leben
Zu seinem Heil in ihn.

Zu seines Bischofs Füßen
Beweint er seine Schuld
Und läßt nicht ab im Büßen,
In Demut und Geduld.

Durch viele Lande zog er,
Trug alle Leiden gern,
Der Sünder viel bewog er,
Zu suchen Gott den Herrn.
Sein Büßerleben sühnte
In Reue, lang und gut,
Wozu er sich erkühnte
Im Jugendübermut.